

Erfahrungsbericht Duquesne University (2021)

Motivation

Meine Motivation, mein Auslandssemester an der Duquesne University in Pittsburgh zu verbringen, ist auf unterschiedlichen Faktoren zurückzuführen. Grundsätzlich halte ich ein Auslandssemester für eine wichtige Lebenserfahrung und für eine Chance, die man in dieser Form nicht nochmal bekommt. Zudem ist es interessant und lehrreich, das Rechtssystem eines anderen Landes kennenzulernen und im Zuge dessen mit dem deutschen Recht zu vergleichen.

Es war mir wichtig, einen Teil meiner Studienzeit im englischsprachigen Ausland zu verbringen, weil ich meine Englischkenntnisse vertiefen wollte. Zudem fand ich es besonders interessant, das common law system genauer kennenzulernen und mich zur Abwechslung noch mehr mit den konkreten Fällen, dem case law, beschäftigen zu können. Zudem habe ich vor der Bewerbung andere Erfahrungsberichte gelesen, die von dem Angebot eines judicial externships berichtet haben. Diese Chance, die die Duquesne bietet, hat sie unter anderem einzigartig gemacht.

Bewerbung

Das Bewerbungsverfahren seitens der Uni Köln ging mit einer schriftlichen Bewerbung los. Dafür musste ein Bewerbungsformular ausgefüllt und ein Motivationsschreiben sowie der Lebenslauf, ein Transcript of Records und das Abiturzeugnis abgegeben werden. Zudem wurden für Pittsburgh „sehr gute englische Sprachkenntnisse“ verlangt. Als Nachweis war entweder der amerikanische TOEFL oder der britische IELTS Test vorzulegen. Dafür wurde allerdings eine Mindestpunktzahl verlangt.

Ich habe mich für den TOEFL Test entschieden. Dieser bestand aus vier Teilen, und zwar aus writing, listening, reading und speaking. Wenn man sich bezüglich dessen mit einer gewissen Vorbereitung sicherer fühlt, ist ein Exercise Book, das auf den Test vorbereitet, empfehlenswert. Grundsätzlich ist aber zu sagen, dass der Test definitiv machbar ist und im Zweifel auch problemlos wiederholt werden kann. Zu bedenken ist allerdings, dass auch der TOEFL Test bereits \$ 240 kostet.

Nach der Annahme durch die Uni Köln folgte ein separates Bewerbungsverfahren durch die Duquesne University, die ebenfalls ein Motivationsschreiben verlangte, das vorgegebene Leitfragen beantworten sollte.

Planung

Aufgrund der Pandemielage wurde das Bewerbungsverfahren nach hinten verschoben und dementsprechend blieb etwas weniger Zeit für die genauere Planung. Man sollte sich dessen bewusst sein, dass ein Auslandssemester in Nicht-EU-Ländern aufgrund des benötigten Visums viel Zeit in Anspruch nimmt und einen gewissen Aufwand erfordert.

Um dieses zu beantragen, mussten einige Fragen in einem Onlineformular beantwortet werden. Schließlich fand ein Interview im US-amerikanischen Konsulat statt, wo das Visum schließlich genehmigt wird. Um den Termin, den man entweder für Frankfurt, Berlin oder München buchen kann, sollte man sich so schnell wie möglich kümmern, da diese weit im Voraus ausgebucht sind.

Die Kosten für das Visum lagen bei ca. 200€.

Besonders wichtig ist es, sich so früh wie möglich, um eine Auslandsversicherung zu kümmern. Dabei ist zu beachten, dass die Duquesne University gewisse Anforderungen an die Versicherung stellt. Weist man nicht bis zu einem bestimmten Datum eine Versicherung vor, die diesen Anforderungen entspricht, wird man automatisch über einen Versicherungstarif der Universität versichert, der im Verhältnis zu einer deutschen Auslandsversicherung mit einem Preis von ca. 1000€ pro Semester eher teuer ist. Allerdings ist es schwierig, eine Versicherung zu finden, die tatsächlich alle Voraussetzungen erfüllt.

Es ist auch möglich, vor Abschluss einer Versicherung, die Unterlagen an die Duquesne zu schicken. Nach der Prüfung der Unterlagen wird einem schließlich mitgeteilt, ob der Tarif den Anforderungen entspricht.

Wohnsituation

Die Planung der Wohnsituation nimmt ebenfalls viel Zeit in Anspruch.

Uns wurde infolge der Erfahrungen anderer Studierender empfohlen, nicht on-campus, sondern off-campus zu wohnen.

Allerdings ist es gerade bei einem halbjährigen Aufenthalt deutlich schwieriger, eine Wohnung/WG zu finden, als wenn man einen Mietvertrag für ein ganzes Jahr abschließt. Zudem kam dazu, dass es schwierig ist, einen Wohnort zu finden, ohne sich selbst vor Ort einen Überblick über die Gegend verschaffen zu können.

Ich habe aufgrund dessen versucht, mit weiteren deutschen Studierenden gemeinsam eine Wohnung zu finden. Nachdem wir einige Anfragen gestellt haben, aber leider so kurzfristig nichts für ein halbes Jahr finden konnten, haben wir uns entschieden, ein Zimmer im Dorm der Uni zu nehmen.

Dieses ist deutlich teurer als die meisten Wohnungen, hat aber auch den Vorteil, dass man sich beispielsweise nicht selbst um die Verpflegung kümmern muss, da man mit einem meal plan in der Uni essen gehen kann und, dass man sehr zentral wohnt und ebenfalls einen sehr kurzen Weg zu der Law School hat.

Es gibt die Möglichkeiten, ein Einzelzimmer zu bewohnen oder sich mit einer oder zwei anderen Personen, das Zimmer zu teilen.

Neben den Kosten, die bei ca. \$ 7000 pro Semester liegen, ist allerdings zu beachten, dass mit dem Wohnen in den Uni Dorms einige Regeln einhergehen, die natürlich nicht anfallen, wenn man sich eine eigene Wohnung sucht.

Ich persönlich kann das Leben on-campus trotz der hohen Kosten empfehlen, da man dort besonders sicher ist und aufgrund der Nähe zu anderen Studierenden schnell Anschluss findet.

Solltet ihr eine Wohnung suchen wollen, solltet ihr auf die Lage achten und euch darüber informieren, ob der Stadtteil sicher ist.

Nachdem ich viel Zeit in unterschiedlichen Gegenden von Pittsburgh verbracht habe, würde ich für eine Wohnungssuche besonders den Stadtteil Oakland empfehlen, der mit dem Bus

nur wenige Minuten von der Duquesne entfernt ist. Dort wohnen größtenteils Studierende der University of Pittsburgh.

Kurse und Klausuren

Die Duquesne hat keine Vorgaben bezüglich der Kurswahl. Allerdings sollte man darauf achten, dass die zeitlichen Vorgaben des JPA eingehalten werden.

Ich habe 4 Kurse mit insgesamt 11 credits belegt. Meine Kurse waren Business Associations bei Prof. Rice, Criminal Law bei Prof. Rago, Evidence bei Prof. Oliver und US Law & Legal Research bei Prof. Neacsu.

Wir haben die Klausuren unter den gleichen Bedingungen, die auch die amerikanischen Studierenden hatten, geschrieben.

Trotzdem war es definitiv möglich, die Klausuren mit einer gewissen Vorbereitung zu bestehen. Außerdem wird lediglich eine bestandene Klausur verlangt.

Zu den Kursen lässt sich sagen, dass sie mit jeweils ca. 30-50 Teilnehmern deutlich kleiner waren als die Vorlesungen an der Uni Köln.

Dementsprechend wurde von den Studierenden eine gewisse mündliche Beteiligung erwartet. Manche Professoren sind die Namenslisten durchgegangen und haben jeden Kursteilnehmer drangenommen. Andere Professoren haben wiederum nur diejenigen aufgerufen, die sich auch gemeldet haben.

Es wurde erwartet, dass man sich mit den entsprechenden Fallbüchern auf den Kurs vorbereitet und dass man diese Fälle auch gegebenenfalls präsentieren kann.

Besonders gut hat mir Criminal Law bei Prof. Rago gefallen, da der Kurs besonders interessant gestaltet wurde und Prof. Rago immer sehr hilfsbereit war und stets seine Unterstützung angeboten hat. Doch es lässt sich grundsätzlich sagen, dass die Professoren alle sehr unterstützend waren und aufgrund der kleinen Kurse regelmäßig ihre Hilfe und Unterstützung angeboten haben.

Die Kursbücher, die für eine entsprechende Vorbereitung notwendig sind, sind deutlich teurer als die meisten Lehrbücher des deutschen Rechts. Durchschnittlich ist mit einem Neupreis von mindestens \$ 300 zu rechnen.

Es lohnt sich jedoch, die Professoren vorher anzusprechen, denn einige sind auch dazu bereit, ausländischen Studierenden Bücher zu leihen.

Alternativ kann man sich auch im Barnes & Noble der Universität Bücher ausleihen. Preislich lohnt es sich jedoch eher, das Buch z. B. auf Amazon auszuleihen.

Neben den Kursen sind wir auch auf das Angebot zurückzukommen, an einem judicial externship teilzunehmen. Im Rahmen dessen konnten wir bei einigen Gerichtsverhandlungen zuhören und uns anschließend mit den Richtern unterhalten und Fragen stellen.

Freizeit

Während der Zeit in Pittsburgh hatten wir neben den Kursen viel Freizeit und dementsprechend die Möglichkeit, viele Leute kennenzulernen und vor allem viele Reisen zu unternehmen.

Meistens sind wir mit einer Gruppe von deutschen gereist, da die anderen natürlich nicht das Bedürfnis hatten, in so einer kurzen Zeit, so viel zu reisen.

Mit der Nähe zu vielen Großstädten hatte Pittsburgh eine großartige Lage und es ergaben sich für uns einige Möglichkeiten. Besonders gut erreichbar sind Washington DC, Philadelphia und Baltimore. Weitere Reiseziele, die sich für uns angeboten haben, waren Chicago, New York City und Miami. Die Inlandsflüge haben meistens ca. 100€ gekostet. Einige Städte waren allerdings auch mit dem Auto erreichbar. Um möglichst viel unternehmen zu können, lohnt es sich deshalb, die Kurse so zu legen, dass man ein langes Wochenende hat.

Fazit

Die Zeit in Pittsburgh war für mich eine der schönsten Erfahrungen und ich kann es sehr empfehlen, das Auslandssemester dort zu verbringen. Allerdings muss man sich der hohen Kosten vorher bewusst sein. Für mich persönlich war es den Preis jedoch auf jeden Fall wert.